Empfehlung für Schlafplatz- und Hygienesituationen

Warum ist eine Empfehlung notwendig?

Wir wollen, dass sich alle Menschen bei den Maltesern wohlfühlen. Dabei stellen Übernachtungs- und Hygienesituationen eine besondere Herausforderung dar. Dusch-, Toiletten- und Schlafräume sollen geschützte Orte sein, an denen Menschen sich sicher fühlen. Dieses Sicherheitsgefühl kann eingeschränkt sein, wenn die Aufteilung und der Zugang zu diesen Räumen für einzelne Personen nicht passend sind. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Teilen dieser Räume mit anderen Menschen grundsätzlich ein Problem darstellt oder ob die klassische Aufteilung in „männlich“ und „weiblich“ Schwierigkeiten verursacht. Uns ist es wichtig, Lösungen anzubieten, damit sich alle wohlfühlen.

Aktuell finden sich, sowohl in Zeltlagern als auch in Gruppenräumlichkeiten etc. häufig nur Gruppenduschen, Gruppenschlafräume und Toiletten, die nach männlich und weiblich getrennt werden. In Anmeldungen für Zeltlager fragen wir häufig das Geschlecht ab, obwohl daraus nicht zwingend auf Herausforderungen bei Schlaf- und Hygienesituationen geschlossen werden kann. Wir wollen euch Möglichkeiten vorstellen, wie wir diesen Herausforderungen gemeinsam begegnen und so ein sicheres Umfeld für alle schaffen können.

Ganz generell ist es wie immer im Leben: es gibt keine gültige Universallösung, die auf jede Situation anzuwenden ist. Menschen sind unterschiedlich und so sind es auch Fragestellungen und Antworten auf diese. Nichtsdestotrotz gibt es ein paar grundlegende Dinge, die dir in der Vorbereitung von Freizeiten und Aktionen helfen können.

Überlegungen aus Präventionssicht

Es gibt keine Belege dazu, dass geschlechtergemischte Unterbringung das Risiko für sexuelle Übergriffe erhöht oder senkt. Übergriffe werden weder durch eine gemischtgeschlechtliche Unterbringung aktiv gefördert noch durch eine getrenntgeschlechtliche Unterbringung aktiv verhindert. Generell lässt sich sagen: je mehr Menschen in einem Zimmer oder Zelt schlafen, desto unwahrscheinlicher ist es, dass es zu sexuellen Übergriffen kommt. Wichtig ist, dass klare Regeln, Aufsicht und Schutzmaßnahmen existieren. Außerdem sind klare Konsequenzen für Regelverstöße von großer Bedeutung. Euch als Gruppenleitungen und Verantwortlichen kommt eine wichtige Rolle zu, um zur Sicherheit aller Teilnehmenden beizutragen.

Was können wir konkret tun?

Es hilft, sich bei aufkommenden Fragen zunächst inhaltlich mit den jeweiligen Themen zu beschäftigen. Dein vorher erworbenes Wissen zu geschlechtlicher Vielfalt, Prävention

sexualisierter Gewalt und deine Empathie für individuelle Situationen können dir helfen, wenn es diese Herausforderungen zu bewältigen gibt.

Auf die konkreten Fragestellungen und Empfehlungen, denen wir uns unten widmen, gibt es oft dieselbe Antwort: **redet mit den beteiligten Personen!** Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass jede*r unterschiedliche Wünsche, Bedarfe und eigene Ideen zur Lösung von Fragestellungen mitbringt. Vermutlich hast du Fragestellungen bzw. zu lösende Probleme für dich ausgemacht. Überprüfe, ob andere das auch so sehen. Es kann zudem unter Beachtung der ausdrücklichen Wünsche des Kindes/der*des Jugendlichen hilfreich sein, mit den Eltern Kontakt aufzunehmen. Wir stellen die Bedürfnisse und Ideen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Mittelpunkt. Sie sollten immer für sich sprechen können und dürfen.

Ausschreibungen

Vielen Herausforderungen könnt ihr schon vorgreifen, indem ihr bei euren Ausschreibungen nicht einfach nur das Geschlecht abfragt, sondern abfragt, mit welcher Unterbringung sich die Teilnehmenden wohlfühlen. Eine Idee diese Abfrage zu gestalten, wäre wie folgt:

Welche Schlafsituation ist für dich passend?

O geschlechtergetrennt männlich
O geschlechtergetrennt weiblich
O geschlechtergemischt
O es ist mir egal
O ich brauche eine individuelle Lösung und möchte dazu im Vorfeld von euch angesprochen werden

Damit sich alle Jugendlichen wohl fühlen können, sollte in der Ausschreibung **mindestens** folgende Angabe zur Schlafsituation ermöglicht werden:

O ich brauche eine individuelle Lösung und möchte dazu im Vorfeld von euch angesprochen werden

Mit beiden möglichen Abfragen könnt ihr schon von vornherein eine Umgebung schaffen, in der individuelle Bedürfnisse offen kommuniziert werden können. Hierbei ist es wichtig, dass ihr alle Angaben gleichwertig, diskret und wertungsfrei behandelt. Achtet darauf, dass es trotzdem im Einzelfall noch dazu kommen kann, dass umdisponiert werden muss und individuelle Lösungen auch spontan geschaffen werden müssen. Es gibt übrigens keine rechtlichen Vorschriften, die eine bestimmte Trennung vorschreiben.

Wir sprechen uns weder universell für eine geschlechtergemischte oder eine geschlechtergetrennte Unterbringung aus. Uns ist es wichtig, dass wir Unterbringungssituationen schaffen, in denen die Bedürfnisse aller Teilnehmenden berücksichtigt werden. Das kann auch bedeuten, dass sich an eurer Praxis durch eine Abfrage gar nichts ändert, weil euch die Bedürfnisse der Teilnehmenden schon bewusst sind.

Schlafsituationen und Umkleidesituationen

Durch die Abfrage habt ihr schon eine gute Vorstellung davon, welche Zimmerzusammensetzungen möglich sind. Wenn sich weitere Herausforderungen stellen (z.B. durch die Äußerung einer Person sich mit der Aufteilung nicht wohlzufühlen) oder die Umsetzung nicht oder nur sehr schwer möglich ist (z.B. hat nur eine Person angegeben in einem geschlechtergemischten Zimmer schlafen zu wollen), ist es wichtig alle Betroffenen in die Lösungsfindung mit einzubeziehen. Wichtig ist, dass Entscheidungen nicht über den Kopf einzelner Personen hinweg entschieden werden können. Das Ziel ist es, eine Lösung zu finden, mit der sich alle Teilnehmenden wohl fühlen, ohne ihre Bedürfnisse hintenanzustellen. Ein Einzelzimmer/Einzelzelt kann ebenfalls eine Lösung darstellen.

Um eine abgeschirmte Umkleidesituation zu erreichen, eignet es sich, einen Bereich im Zelt oder Zimmer einzurichten, der es Teilnehmenden ermöglicht, sich bei Bedarf zum Umziehen zurückzuziehen. Dafür kann z.B. ein großes Tuch oder Laken aufgehängt werden – werdet kreativ und nutzt die Begebenheiten vor Ort bestmöglich.

Duschsituationen

Im Idealfall gibt es auf eurem Zeltplatz oder in eurer Unterkunft Einzelduschen. Informiert euch dahingehend im Vorfeld über die Begebenheiten vor Ort. Wenn keine vorhanden sind, ist es oft eine gute Möglichkeit vorab, ein oder zwei Einzelduschen im Container zu bestellen, um Einzelduschsituationen zu ermöglichen. Uns ist bewusst, dass dies auch eine Budgetfrage ist, geht dafür gerne in den Austausch mit eurer Gliederung/Diözese etc.

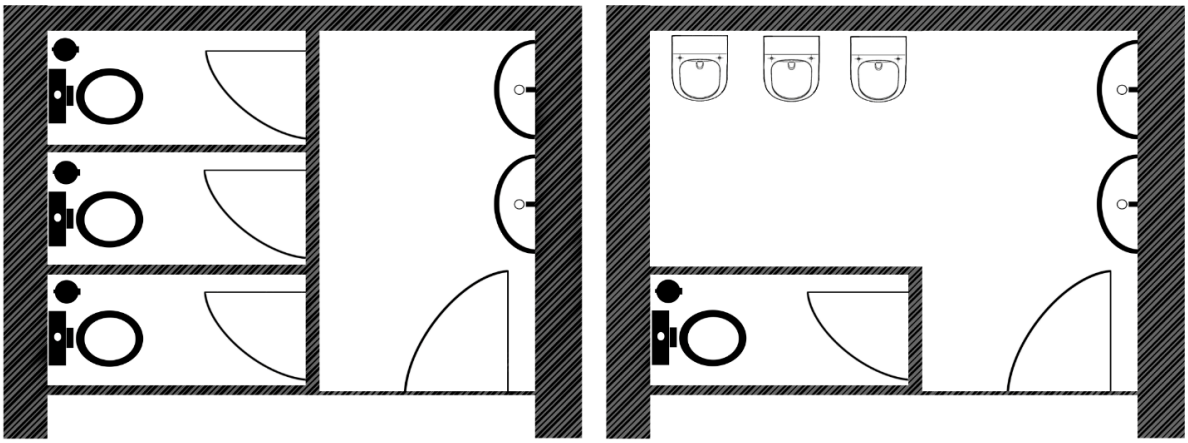
Falls Einzelduschen bei der Ankunft auf dem Zeltplatz oder in der Unterkunft nicht vorhanden sind, ist das Arbeiten mit Zeitslots eine gute Alternative, um Einzelduschzeiten zu ermöglichen. Das könnte z.B. so aussehen:

Zeit	Tagesordnungspunkt	
06:00-08:00	**Gruppenduschzeit**	
08:00-09:00	**Einzelduschzeiten**	
	Dusche 1	**Dusche 2**
08:00-08:15	Sarah	Mustafa
08:20-08:35	Bastian	Melek
08:40-08:55	Kim	Felix
16:30-18:00	**Kinderduschzeit**	
19:00-20:00	**Einzelduschzeiten**	
	Dusche 1	**Dusche 2**
19:00-19:15	Franzi	Kadidja
19:20-19:35	Hanna	Farrokh
19:40-19:55	Fernando	Lore
20:00-22:00	**Gruppenduschzeit**	

Toilettensituationen

Bei Toiletten sind baulich getrennte Kabinen die einfachste Lösung, um allen Menschen Privatsphäre einzuräumen. Wenn diese nicht vor Ort sind, bietet es sich an, zusätzlich zu den "Männer" und "Frauen" Toilettenräumen einen geschlechterneutralen Toilettenraum einzurichten. Dies kann bei Zeltlagern z.B. ein eigener Container sein oder aber ein bereits bestehender Toilettenraum wird umgelabelt. Denkt dann unbedingt daran, die Beschilderung von außen anzupassen und ggf. Pissoirs abzusperren, um zu gewährleisten, dass auch den Toilettenraum betretende Personen sich wohl fühlen. Des Weiteren sind Mülleimer in allen Toilettenräumen bzw. Kabinen gerne gesehen.

Praxistipp: Beschreibe die Einrichtung des Innenraums, z.B.: 3 Stehklos, 3 Toilettenkabinen, 2 Waschbecken usw. oder nutzt Bilder, die an die Toilettentür von außen angebracht werden können und zeigen, was sich in dem Toilettenraum befindet. Erklärt euren Teilnehmenden euer Konzept.



Kommunikation

Grundsätzlich ist eine sensible Kommunikation wichtig. Nicht jede Information muss mit jeder Person kommuniziert werden. Überlegt situativ, welche Personen einbezogen werden müssen und kommuniziert das transparent mit Betroffenen. Als Grundsatz gilt hier: **So wenig wie möglich, so viel wie nötig und im Extremfall auch gar nichts.** Auch in der Kommunikation mit Eltern gilt es, sensibel zu sein. Persönliche Informationen über einzelne Kinder müssen oft nicht mit allen Eltern geteilt werden.

Es hilft, wenn ihr Strukturen (z.B. Einführung von geschlechterneutralen Toiletten) auch schon ohne (euch bekannte) Notwendigkeiten für einzelne Personen etabliert, damit ihr im Falle eines Bedarfs keine Diskussionen am Einzelfall führen müsst.

Offenes Ohr

Bei den Bundesjugendlagern oder Kirchentagen haben wir mittlerweile regelmäßig ein Offenes-Ohr-Team mit Vertrauenspersonen. Mit dem Handbuch Offenes Ohr könnt ihr sehr einfach auch für eure Veranstaltung jemanden als Vertrauensperson einsetzen und auf diese Rolle vorbereiten. Das Offene Ohr dient grundsätzlich als zusätzliche Vertrauenspersonen, an die sich Personen wenden können, die Kummer oder Sorgen haben.

Anlaufstellen

Abschließend ist noch einmal wichtig hervorzuheben, dass du nicht auf dich allein gestellt bist. Zieh je nach Bedürfnissen Menschen zu Rate, denen du vertraust. Achte darauf die Anonymität der Kinder und Jugendlichen zu wahren. Darüber hinaus gibt es viele queere Netzwerke und Anlaufstellen, die dir bei Themen wie geschlechtlicher Vielfalt mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Auch die Präventionsbeauftragten der Malteser können besonders im Bezug auf Prävention und Kinderschutz eine gute Anlaufstelle für dich sein. Wir

als FAS Diversität sind in eurer Planung ebenfalls ansprechbar. Es kann helfen, Absprachen gemeinsam und reflektiert als Leitungsteam zu treffen.

FAQ: Empfehlung für Schlafplatz- und Hygienesituationen

Inhalt

1. Personengruppen
2. Altersaspekt
3. Rechtlicher Aspekt
4. Elterninfo Ausschreibung
5. Kostenpunkt und Ressourcen
6. Fallbeispiele aus Sicht der Gruppenleitung
7. Fallbeispiele Perspektivwechsel

1. Personengruppen

Wer profitiert von individuellen Lösungen bei der Unterbringung auf Zeltlagern und Veranstaltungen?

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass alle Teilnehmenden von individuellen Lösungen profitieren können. Individuelle Lösungen fördern **Teilhabe, Wohlbefinden und Flexibilität**. Sie helfen dabei, alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestmöglich unterzubringen, ohne jemanden auszuschließen oder zu benachteiligen. Es geht darum für alle eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

➢ Trans*, Inter* und Nicht-binäre Personen

Die richtige Unterbringung von Transpersonen kann psychischen Stress, Diskriminierung und Unsicherheiten reduzieren, sowie das Wohlbefinden stärken und für Teilhabe und Gleichberechtigung sorgen.

- Wenn ein Transmann oder eine Transfrau gezwungen wird, im „falschen“ Zelt zu schlafen, kann das zu Ängsten, Unwohlsein oder Ausgrenzung führen. Eine für die Person passende, respektvolle Unterbringung stärkt das Wohlbefinden.

- Durch eine individuelle Lösung oder zum Beispiel eine geschlechtergemischte Unterbringung, müssen sich Trans*, Inter* und Nichtbinäre Personen nicht in ein binäres System (Mann/Frau) einordnen, das nicht zu ihrer Identität passt.

➢ Personen mit Traumata oder Diskriminierungserfahrungen

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit traumatischen Erfahrungen (z. B. sexuelle Übergriffe, häusliche Gewalt) oder solchen, die Diskriminierung erlebt haben (etwa aufgrund von Geschlecht, Herkunft, Behinderung oder sexueller Orientierung), profitieren von sicher und individuell gestalteten Unterbringungslösungen. Sie können sich für eine Unterkunft entscheiden, in der sie sich am wohlsten und sichersten fühlen. Dies trägt dazu bei, Ängste zu reduzieren, soziale Teilhabe zu erleichtern und ein Umfeld zu schaffen, das Vertrauen und Wohlbefinden fördert.

➢ Neurodivergente Personen

Neurodivergente Personen z.B. mit **Autismus (ASS)** oder **ADHS**, können von individuellen Unterbringungslösungen in Zeltlagern und auf Veranstaltungen enorm profitieren. Ihre Bedürfnisse sind oft unterschiedlich, weshalb flexible Lösungen ihnen helfen können, sich sicherer, wohler und entspannter zu fühlen.

Mögliche Herausforderungen für neurodivergente Personen in Standard-Unterbringungen:

- **Reizüberflutung:** Viele Menschen, laute Geräusche und volle Räume können für Autist*innen oder ADHS-ler*innen stressig und überfordernd sein.
- **Soziale Erschöpfung:** Permanente Interaktion mit anderen kann anstrengend sein – besonders für introvertierte oder hypersensible Jugendliche.
- **Schwierigkeiten mit Strukturen:** Ein neues Umfeld mit vielen unvorhersehbaren Reizen kann für neurodivergente Personen belastend sein.
- **Schlafprobleme:** Ein hoher Geräuschpegel oder geteilte Schlafräume können zu Einschlafproblemen oder Unruhe führen.

Wie individuelle Lösungen neurodivergenten Personen helfen können:

- **Ruhigere Unterbringungsmöglichkeiten:** z. B. Zelte, Zimmer oder Räume mit weniger Personen.
- **Flexible Rückzugsräume**: Ein eigener Bereich oder ein speziell gestalteter Ruheraum.

- **Mit vertrauten Personen untergebracht sein**: Möglichkeit, mit Freund*innen oder einer Betreuungsperson zu übernachten.

- **Strukturierte Abläufe und Vorhersehbarkeit:** Klar kommunizierte Regeln, feste Abläufe und vorab bekannte Schlafarrangements reduzieren Stress.

- **Option auf Einzelzimmer oder spezielle Gruppenunterkünfte**: Manchmal hilft es, wenn Betroffene in einem für sie passenden Setting untergebracht sind, hierbei ist es wichtig individuell auf die Leute zuzugehen und nach ihren Bedürfnissen zu fragen.

➢ Freund*innengruppen

Kinder und Jugendliche können mit Freund*innen unabhängig vom Geschlecht untergebracht werden, was Gruppenzusammenhalt fördert und ein vertrautes Umfeld schafft.

2. Altersaspekt

Frage: Kann es Empfehlungen geben, welche Altersklassen miteinander untergebracht werden sollten/könnten? Kann Inhalt unserer Empfehlung sein, dass Funktionsträger*innen nicht mit Jugendlichen/Kindern in einem Zelt untergebracht werden?

Antwort: Wir als FAS Diversität sind der Überzeugung, dass es hier einer einheitlichen **Regelung** bedarf. Da wir in diesem Kontext aber ausschließlich eine **Handlungsempfehlung** aufstellen, erfolgen von uns keine Regelungen und Vorgaben zu oben genannten Fragen.

3. Rechtlicher Aspekt

Frage: Gibt es ein Gesetz, welches die geschlechtergetrennte oder geschlechtergemischte Unterbringung regelt?

Antwort: Nein, die aktuelle Rechtslage (Stand: 04.03.2025) in Deutschland sieht keine Regelungen für geschlechtergemischte oder geschlechtergetrennte Unterbringung in Jugendherbergen, Zeltlagern oder ähnlichen Einrichtungen der Jugendarbeit vor. Jugendherbergen und Unterkünfte können jedoch im Rahmen ihres Hausrechts und der Vertragsfreiheit eigene Regeln zur Unterbringung aufstellen.

4. Elterninfo Ausschreibung

Frage: Können Eltern gegen eine geschlechtergemischte Unterbringung etwas machen?

Antwort: Da es keine rechtlichen Grundlagen gibt, die besagen, dass Jugendliche geschlechtergetrennt untergebracht werden müssen, können Eltern eine geschlechtergetrennte Unterbringung nicht einfordern. Da der Fokus auf den Bedürfnissen der Teilnehmenden liegt, sollte die Teilnehmendenperspektive bei der Entscheidung über die Schlaf- und Hygienesituation zentral sein.

Frage: Wir möchten uns in unserer Diözese für eine geschlechtergemischte Unterbringung öffnen. Allerdings wissen wir nicht, wie wir das mit den Eltern kommunizieren können, da diese bisher nur eine geschlechtergetrennte Unterbringung gewohnt sind und mit Sicherheit davon ausgehen, dass das auch bei zukünftigen Veranstaltungen so sein wird.

Antwort: Es ist gut transparent zu sein, da Eltern aufgrund der Erfahrungswerte vermutlich automatisch von einer geschlechtergetrennten Unterbringung ausgehen. Ihr könntet die Empfehlung und den FAQ des Fachausschuss Diversität an interessierte Eltern weiterleiten oder auf euren Ausschreibungen verlinken. Des Weiteren könntet ihr in zukünftigen Ausschreibungen beispielsweise folgende Formulierung nutzen: *„Als Malteser Jugend legen wir großen Wert auf die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen, auch bei der Zimmer-/Zeltaufteilung (z.B. geschlechtergetrennt oder geschlechtergemischte Unterbringung). Dabei achten wir wie bisher auf Aufsichtspflicht und Jugendschutz."*

5. Kostenpunkt und Ressourcen

Frage: Wie sollen wir das finanziell und logistisch stemmen, wenn auf einmal alle in unterschiedlichen Zelten schlafen wollen?

Antwort: Die Malteser Jugend lebt von Gemeinschaft, daher ist es unwahrscheinlich, dass plötzlich viele Einzelzelte benötigt werden. Meist reichen kreative Lösungen wie Trennwände oder Vorhänge in größeren Zelten, um Privatsphäre zu schaffen. Eine durchdachte Gruppeneinteilung kann helfen, unterschiedliche Bedürfnisse zu berücksichtigen, ohne für jede Person ein eigenes Zelt bereitzustellen. Falls kleinere Schlafbereiche nötig sind, könnten 1-Personen-Zelte, die beispielsweise selbst mitgebracht werden, eine Alternative sein. Zudem besteht die Möglichkeit, Zelte aus anderen Gliederungen oder aus anderen Jugendverbänden zu leihen. Der Mehraufwand lohnt sich, da eine wertschätzende Unterbringung das Lagererlebnis und die Gruppendynamik stärkt. Wenn sich alle Kinder und Jugendlichen wohl und sicher fühlen, können sie sich besser in die Gemeinschaft einbringen, Freundschaften

vertiefen und die Zeit in vollen Zügen genießen. Das sollte es uns als Malteser Jugend wert sein!

Frage: Wie sollen wir Einzelduschen als Container finanziell stemmen, können wir nicht einfach auf Einzelduschen verzichten?

Antwort: Im besten Fall sind Zeltplätze und Veranstaltungsorte schon mit Einzelduschen ausgestattet. Falls es keine geeigneten Duschmöglichkeiten vor Ort gibt und ihr dies im Vorfeld erfragt habt, sollten ein oder zwei Einzelduschen im Container bestellt werden, denn die ermöglichte Privatsphäre ist wichtig und sollte uns die Investition wert sein. Geht dafür gerne in den Austausch mit eurer Gliederung/Diözese etc.

6. Fallbeispiele (aus Sicht der Gruppenleitungen)

Frage: In unserer Gruppe möchten 12 Kinder geschlechtergemischt schlafen, doch ein Kind fühlt sich in dieser Situation nicht wohl und möchte geschlechtergetrennt, aber nicht allein, schlafen. Wie können wir als Gruppenleitung eine Lösung finden, die allen Bedürfnissen gerecht wird?

Antwort: Es ist wichtig, dass kein Kind sein Bedürfnis rechtfertigen muss. Die Schlafplatzverteilung sollte flexibel gestaltet werden, ohne das betroffene Kind in den Mittelpunkt zu rücken. Eine allgemeine Rückfrage wie „Wer kann sich vorstellen, eine Alternative mitzugestalten, sodass sich alle wohlfühlen?“ kann helfen, eine Lösung zu finden und Partizipationsmöglichkeiten zu bieten. Mögliche Ansätze sind:

- Es könnte z.B. auf einem Zeltlager eine alternative Gruppe für geschlechtergetrenntes Schlafen gefunden werden, wenn sich das Kind damit wohl fühlt.
- Eine ausgewählte Freundesgruppe des betroffenen Kindes schläft gemeinsam in einem Zelt/Zeltbereich.
- Der Schlafraum wird in verschiedene Bereiche aufgeteilt, Vorhänge oder Trennwände sorgen für mehr Privatsphäre.

Frage: Ein männlicher Teilnehmer äußert, dass er nun mit 20 Frauen in einem Zelt schlafen möchte, „weil er auch mal einen Wunsch äußern will“. Wie geht die Gruppenleitung mit dieser Situation um?

Antwort: Es ist wichtig, zwischen Wunsch und Bedürfnis zu unterscheiden. Ein Wunsch ist eine subjektive Präferenz oder ein persönlicher Vorteil, den jemand gerne hätte, der aber nicht zwingend notwendig ist. Wünsche sind oft flexibel und können verhandelbar sein. Ein Bedürfnis ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass sich eine Person wohl, sicher oder akzeptiert fühlt. Bedürfnisse sind meist nicht verhandelbar, da sie direkt mit Wohlbefinden, Identität oder Schutz zu tun haben. Auch Wünsche sollten ernst genommen werden, jedoch könnte es sein, dass sie im Gegensatz zu Bedürfnissen hintenangestellt werden müssen.

Frage: In meiner Gruppe gibt es ein Liebespaar, das mit anderen Teilnehmenden in einem Zelt schläft. Wie kann ich sensibel vermitteln, dass intime Aktivitäten möglicherweise Unwohlsein bei den anderen auslösen könnten und daher vermieden werden sollten?

Antwort: Es sollte wertfrei, aber bestimmt kommuniziert werden: *„In unseren Veranstaltungen geht es um Gemeinschaft, Gruppenerlebnisse und ein inklusives Miteinander – es ist kein Paarurlaub. Wir gestalten die Schlafbereiche so, dass sich alle wohlfühlen können. Intime Aktivitäten haben auf unseren Jugendveranstaltungen nichts zu suchen, unabhängig davon, ob jemand in einer Liebesbeziehung ist oder nicht."*

7. Fallbeispiele Perspektivwechsel

Frage: Muss ich als Transfrau weiterhin im Jungenzelt schlafen, nur weil ich noch keine offizielle Namensänderung habe und auch noch keine Hormontherapie gestartet habe?

Antwort: Nein, du musst nicht im Jungenzelt schlafen. Deine Identität und dein Wohlbefinden stehen im Vordergrund – nicht dein offizieller Name oder der medizinische Stand deiner Transition. Als Malteser Jugend ist es unser Ziel, eine Umgebung zu schaffen, in der sich alle respektiert und sicher fühlen. Sprich mit einer dir vertrauten verantwortlichen Person über dein Bedürfnis, damit gemeinsam eine Lösung gefunden werden kann, die dir gerecht wird. Möglichkeiten könnten sein, im Mädchenzelt zu schlafen oder eine andere Unterkunftsoption zu gestalten, die deinen Bedürfnissen entspricht. Dein Empfinden zählt – nicht bürokratische Formalitäten.

Frage: Ich bin neurodivergent und benötige bei Veranstaltungen einen Rückzugsort. Gibt es eine Möglichkeit, ein Einzelzelt oder eine ruhigere Schlafmöglichkeit zu bekommen? Bzw. gibt es einen Rückzugsort für mich, wenn ich Reizüberflutung habe oder eine Pause brauche?

Antwort: Ein Einzelzelt, eine ruhigere Schlafmöglichkeit und ein Rückzugsort sollte für dich möglich gemacht werden. Geh dafür bitte mit den Verantwortlichen der Veranstaltung vorab ins Gespräch. Falls dieses Bedürfnis erst vor Ort auftritt, kannst du mit deiner Gruppenleitung oder dem Offenen Ohr sprechen.

Frage: Ich bin nichtbinär und möchte weder in ein reines Jungenzelt noch in ein reines Mädchenzelt. Bedeutet das, dass ich nicht beim Zeltlager dabei sein kann?

Antwort: Du bist bei unseren Zeltlagern und Veranstaltungen herzlich willkommen. Deine Identität steht einer Teilnahme nicht im Weg. In einem Gespräch mit den Verantwortlichen der Veranstaltungen, kannst du dieses Bedürfnis anbringen. Möglichkeiten könnten ein Einzelzelt, das Teilen eines Zeltes mit Freund*innen oder eine geschlechtergemischte Unterbringung sein.

Frage: Bei dem Zeltlagerplatz gibt es ausschließlich Gruppenduschen. Ich möchte aber nicht mit anderen Personen gleichzeitig duschen. Kann ich nun eine Woche lang nicht duschen?

Antwort: Es gibt die Möglichkeit, dass nach Absprache mit den Gruppenleitungen die Gruppendusche in bestimmten Zeitfenstern einzeln genutzt werden kann. Ebenfalls könnten Duschvorhänge temporär angebracht werden. Im Idealfall erstellt das Planungsteam bereits im Vorfeld eine Duschliste mit Gruppenduschzeiten, Kinderduschzeiten und Einzelduschzeiten.

Frage: Ich habe eine geistige Behinderung und ich wurde ausschließlich mit anderen Jugendlichen mit Behinderungen in ein Zelt eingeteilt. Das fühlt sich für mich komisch an. Gibt es die Möglichkeit, dass ich auch in ein anderes Zelt kann?

Antwort: Inklusion bedeutet unter anderem, dass es nicht zu einer solchen Einteilung kommen sollte. Wende dich an eine deiner Vertrauenspersonen. Vermutlich könnt ihr die Einteilung vorab oder spätestens vor Ort abstimmen und anpassen.

Frage: Wie wird darauf geachtet, dass meine geschlechtliche Identität oder meine sexuelle Orientierung respektiert wird, besonders wenn andere Eltern oder Teilnehmende Fragen stellen?

Antwort: Unser Ziel ist es, ein respektvolles, wertschätzendes und vertrauensvolles Miteinander zu schaffen. Die Gruppenleitungen sind darauf sensibilisiert deine Privatsphäre zu respektieren. Sollte es Fragen von anderen Teilnehmenden oder Eltern geben, entscheidest du, was du teilen möchtest. Falls du dich unwohl fühlst oder Unterstützung brauchst, steht dir z.B. das Offene Ohr auf Veranstaltungen jederzeit zur Seite. Grundsätzlich gilt jedoch: nur die Informationen, die du mit anderen teilen möchtest, werden auch mit anderen geteilt.

Frage: Bei der Anmeldung wird das Geschlecht abgefragt. Allerdings habe ich nur die Option mich selbst als männlich oder weiblich zuzuordnen. Ich fühle mich bei beiden Optionen nicht angesprochen. Was soll ich angeben?

Antwort: Es lässt sich weder durch einen Namen noch das Aussehen einer Person zuverlässig auf ein Geschlecht schließen. Insofern es tatsächlich notwendig sein sollte, das Geschlecht der Teilnehmenden abzufragen, ist es wichtig neben den binären Angaben „männlich“ und „weiblich“ mindestens noch Optionen wie „divers“ und „Keine Angabe“ hinzuzufügen. Melde dich bei den Verantwortlichen der Veranstaltung und weise sie darauf hin, dass diese zwei Angaben nicht ausreichend sind und erweitert werden müssen.

Frage: Weil ich starkes Heimweh habe, kann ich nur zu Hause schlafen. Bedeutet das, dass ich nicht zum Zeltlager kommen darf?

Antwort: Die Teilnahme an einem Zeltlager sollte nicht zwangsläufig an Übernachtungen gekoppelt sein. Daher empfiehlt es sich in deinem Fall, dass du als Tagesgast an den jeweiligen Tagen des Zeltlagers teilnimmst und nachts zu Hause schläfst. Eventuell kannst du mit deiner Gruppenleitung vorher abklären, ob es dennoch einen Schlafplatz vor Ort für dich gibt, falls du dich spontan zur Übernachtung entscheidest.

Erstellung der „Empfehlung für Schlafplatz- und Hygienesituation“ und des FAQ im März 2025 durch den FAS Diversität.